

SOC-132-09

Brüssel, den 26. März 2009

**An die Mitglieder des Ausschusses für den
sektoralen sozialen Dialog im Zuckersektor**

**An die Mitglieder der Arbeitsgruppe
für soziale Fragen**

***Die wichtigsten Schlussfolgerungen der Vollversammlung des Ausschusses
für den sektoralen sozialen Dialog im Zuckersektor
am Freitag, dem 27. Februar 2009***

Sehr geehrte Damen und Herren,

beiliegend finden Sie zu Ihrer Information die wichtigsten Schlussfolgerungen der Vollversammlung des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog im Zuckersektor am Freitag, dem 27. Februar 2009.

Diese Schlussfolgerungen sowie die Anhänge werden in Kürze auf die gemeinsame Website www.eurosugar.org gestellt („Ausschuss Zucker Dialog“).

Mit freundlichen Grüßen

Dominique LUND

AUSSCHUSS FÜR DEN SEKTORALEN SOZIALEN DIALOG IM ZUCKERSEKTOR

Vollversammlung am Freitag, dem 27. Februar 2009

11 Uhr – 17 Uhr

Centre Borschette

Vorsitz

Norbert KAILICH - Harald WIEDENHOFER

Teilnehmer

| <u>LAND</u> | <u>EFFAT</u> | <u>ORGANISATION</u> | CEFS |
|---|--|--|---|
| BELGIEN | Aicha SAYAH | CSC Alimentation et Services | - |
| BULGARIEN | Slavello PETROV | FITU FOOD | - |
| TSCHECHISCHE REPUBLIK | | | Richard VIT (Czech Moravian Sugar Association) |
| FRANKREICH | Jean-Michel DESMECHT Jean-Paul BRULIN | FGA CFDT CFE-CGC | Jean Pierre PINASSEAU (Französischer Verband) |
| DEUTSCHLAND | Bern MAIWEG | NGG | Norbert KAILICH (Südzucker) Stefan RÖSSING (Verein der Zuckerindustrie) |
| GRIECHENLAND | - | - | Themistoklis CHRYSICOPOULOS (Hellenic Sugar Industry SA) |
| ITALIEN | Pierluigi TALAMO Armando SAVIGNANO | UILA-UIL FAI CISL | Giorgio SANDULLI (Assozucchero) |
| POLEN | Stanislaw LUBAS Tomasz WIRKUS Piotr BAKOWSKI | NSZZ "Solidarnosc" NSZZ "Solidarnosc" NSZZ "Solidarnosc" | |
| PORTUGAL | Antonio EUSEBIO Penalva Louva (?) | SETAA VGT | - |
| SPANIEN | Félix GONZALEZ DEL VAL Montserrat SAGARRA FITÓ Alberto de FRUTOS | CC.OO CC.OO UGT-FTA | |
| NIEDERLANDE | | | - |
| VER. KÖNIGREICH | Ray BOYLE | GMB | Simon HARRIS (British Sugar) |
| Europäische Kommission | Carlos LOPES (DG EMPL) Maria GUNTHER (DG AGRI) Nadia GARGANO | | |
| Europäische Sekretariate | <u>EFFAT</u> Harald WIEDENHOFER Eric DRESIN Codutra-Liliana FILIP Kim TRONCQUO <u>CEFS</u> Dominique LUND Stefan LEHNER Patrick PAGANI | | |
| Observatoire Social Européen - OSE | Anna SAFUTA | | |

I – Reform der Zuckermarktordnung und soziale Auswirkungen

Ausführungen von Frau Maria Gunther (GD AGRI)

(Siehe Präsentation in Anhang I)

Frau Gunther (Abteilung Zucker) berichtet über den aktuellen Stand der Reform der Zuckermarktordnung sowie über die Maßnahmen, die zur Bewältigung der ab der Kampagne 2009/2010 in Kraft tretenden vollständigen Liberalisierung vorgesehen sind, um die Dauerhaftigkeit der Marktordnung zu gewährleisten.

Der Gesamtquotenverzicht in Höhe von 6 Millionen Tonnen, der bis spätestens 2009/2010 erreicht werden sollte, wurde bereits in Höhe von 5,8 Millionen Tonnen realisiert. Eine deutliche Beschleunigung war 2008/2009 festzustellen.

Fünf Mitgliedstaaten haben die Produktion vollständig aufgegeben (Bulgarien, Irland, Lettland, Portugal und Slowenien).¹ Sechs Mitgliedstaaten haben auf einen sehr großen Teil ihrer Quote verzichtet: Spanien, Finnland, Ungarn, Griechenland, Italien und die Slowakei (mit einem Quotenverzicht in Höhe von 45 % bis 75 %). Zwölf andere Mitgliedstaaten haben im Durchschnitt auf 20 % ihrer Quote verzichtet.

Die Kommission sieht das insgesamt als Erfolg an, da durch die Reform die Produktion in den 7 rentabelsten Mitgliedstaaten konzentriert werden konnte. Eine obligatorische abschließende Streichung der verbleibenden Quoten („final cut“) könnte 2010 erfolgen.

Am Ende der Reform wird sich der Referenzpreis für den Weißzucker auf 404 EUR/t belaufen im Gegensatz zu 632 EUR/t zu Beginn der Reform.

Die Kommission beabsichtigt, 2009/10 weiterhin eine Einfuhrquote für die industrielle Verwendung von 0,4 Mio. Tonnen zu öffnen, wie dies bereits 2008/09 der Fall ist.

Verschiedene Strategien haben die Anpassung an die Reform ermöglicht: Modernisierung der Industrie, Fusionen, Diversifizierung des Angebots, Eröffnung neuer Raffinerien in den defizitären Gebieten, Investitionen in die Ethanolproduktion.

Die wirkliche Herausforderung besteht jedoch darin zu versuchen, eine Schätzung für das Volumen und den Rhythmus der bei der vollständigen Liberalisierung am Ende der Reform zu erwartenden Einfuhren, insbesondere aus den AKP-Ländern und den LDC², zu erstellen. Ein mögliches Einfuhrvolumen aus diesen Ländern könnte 3,5 Mio. t erreichen. Außerdem können die Ursprungsregeln und die mit den Drittländern ausgehandelten Freihandelsabkommen ebenfalls die Gesamtlage verändern. Ziel ist es, das strukturelle Gleichgewicht des Marktes auf einem Preis nahe am Referenzpreis zu halten. Es könnten Maßnahmen im Falle eines Rohstoffmangels ergriffen werden. Außerdem sind die Mitgliedstaaten im Rahmen der Finanzkrise berechtigt, den Herstellern 100 % der Umstrukturierungsbeihilfen im Juni 2009 zu zahlen. Andere Forderungen des Zuckersektors im Hinblick auf eine Bewältigung der Finanzkrise werden derzeit geprüft.

¹ Anzufügen ist hier Litauen.

² Vollständige Liberalisierung im Oktober 2009.

Ausführungen von Stefan Lehner
Generaldirektor des CEFS ad interim
(Siehe Präsentation in Anhang 2)

Stefan Lehner fasst die Zielsetzungen und Ergebnisse der Reform der Zuckermarktordnung zusammen, die ebenfalls den landwirtschaftlichen Aspekt der Zuckerrüben einschließt. Er unterstreicht, dass der Netto-Exporteur EU zum Nettoimporteur geworden ist. Die Zuckerproduktion hat sich in den effizientesten Ländern konzentriert. Die Preise müssen in 4 Jahren um 36 % sinken. Die Fabrikationsspanne ist deutlich zurückgegangen. Ein Umstrukturierungsfonds hat den Quotenverzicht gefördert, durch den die ursprüngliche Produktion um 6 Millionen Tonnen verringert werden soll. Auf 5,8 Mio. t wurde bereits verzichtet. Der Referenzpreis, der sich am 1.10.2008 auf 542 EUR/t belief, soll am 1.10.2009 404 EUR/t erreichen. Die Senkung des garantierten Zuckerrübenpreises verringert die Rentabilität des Rübenanbaus. Eine Rationalisierung der Produktionskosten erfolgte durch die Schließung der am wenigsten effizienten Werke und eine Reihe administrativer Maßnahmen. Die Anzahl der Werke ist gesunken, aber ihre Größe hat zugenommen, ebenso wie die Länge der Kampagne. Es entstehen neue Aktivitäten: Produktion von Biokraftstoffen, Raffination. Die Verringerung der Anzahl der Werke ist beträchtlich (ungefähr 79 Werke in drei Kampagnen). Mit dem Rückgang der Anzahl der Gesellschaften erreicht das Umstrukturierungspotenzial seine Grenzen. Alle Regionen sind von der Reform betroffen, die mittel- und osteuropäischen Länder sowie die Regionen im Süden der EU jedoch stärker. Um das Gleichgewicht des Marktes zu respektieren, dürften die Einfuhren 3 Mio. t nicht überschreiten. Außerdem könnte ein Ausfuhrmarkt von 1 Mio. t Quotenzucker in Form von Verarbeitungserzeugnissen verloren sein, wenn die Ausfuhrerstattungen verschwinden und dieser Zucker durch Zucker vom Weltmarkt ersetzt wird (System der aktiven Veredelung). Alle im Rahmen der bilateralen, regionalen, multilateralen Abkommen ergriffenen Maßnahmen drohen den Zuckermarkt der EU deutlich aus dem Gleichgewicht zu bringen und seine Lebensfähigkeit zu gefährden. Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass die Kommission das Niveau der Einfuhren überwacht, damit diese nicht die in der Reform der Zuckermarktordnung vorgesehenen Mengen überschreitet. Außerdem muss die Kommission im Rahmen der derzeitigen finanziellen Krise dringend alle zweckdienlichen Maßnahmen ergreifen, um die Aufwendungen der Unternehmen zu verringern.

Meinungsaustausch

Die Teilnehmer unterstreichen die Gefahr, dass die Anbauer sich anderen, rentableren Ackerkulturen zuzuwenden könnten, und die Möglichkeit eines Rohstoffmangels vor allem in bestimmten Regionen.

Aufgrund der Einfuhren aus den Balkanländern, den AKP-Ländern und den LDC bleibe nur eine geringe Spanne, um ein dauerhaftes Funktionieren der GMO Zucker zu ermöglichen. Die Zuckerhersteller haben beträchtliche Anstrengungen unternommen, um die Auflagen der Reform der Zuckermarktordnung einzuhalten. Sie konstatieren, dass durch die zusätzlichen Einfuhren, die im Rahmen der Außenhandelsverhandlungen beständig zugestanden werden (in Form von Zollkontingenten, einer Lockerung der Ursprungsregeln usw.), die von der Reform vorgesehenen Auflagen in beträchtlichem Maße verschärft werden. Die Finanzkrise verschlimmere diese Situation noch zusätzlich. Die Grenzen in Bezug auf die Dauerhaftigkeit des Sektors würden schließlich erreicht.

Frau Gunther bestätigt, dass sich die Abteilung Zucker vollkommen bewusst ist, dass es sehr wichtig ist, die Schutzmechanismen in Bezug auf den Außenhandel – insbesondere auf der Ebene der Ursprungsregeln und der Mischungen – zu verstärken, um jeglichen Missbrauch oder Betrug zu vermeiden. Wenn diesbezügliche Vermutungen bestünden, müssten diese der Kommission sofort mitgeteilt werden. Sie räumt ein, dass für den Fall eines Mangels an Zuckerrüben keine Maßnahmen vorgesehen sind. Bei einer unzureichenden Zuckerproduktion müsste die Situation vor der Aussaat antizipiert werden, da die Kommission sonst nicht reagieren könne. Falls die Höhe der Einfuhren die Erwartungen der Kommission deutlich überschreiten sollte, gäbe es nur zwei Handlungsmöglichkeiten auf EU-Ebene: entweder in Bezug auf die Preise oder in Bezug auf die Mengen, beide Vorgehensweisen seien für die Hersteller nicht zufriedenstellend. Was die eventuell im Umstrukturierungsfonds verbleibenden Mittel betreffe, so würden diese dem Landwirtschaftsfond der GAP zur Verfügung gestellt. Die Zuckerindustrie habe diesbezügliche Forderungen gemacht, die die Kommission prüfen werde.

Sie unterstreicht, dass es die Kommission im Rahmen der derzeitigen Krise akzeptieren würde, bestimmte Forderungen des Sektors ausführlicher zu prüfen, auch wenn dies nicht in Bezug auf alle Themen möglich sei.

Werksschließungen

Für die Werksschließungen geben die Statistiken 2008 des CEFS die offiziellen Zahlen wieder, die von den CEFS Mitgliedern übermittelt wurden (siehe Website des CEFS www.cefs.org, Rubrik „Statistics“ und die gemeinsame Website www.eurosugar.org, Rubrik „Wirtschaft: Statistik“).

Der Bericht über die Umsetzung des Verhaltenskodex für die soziale Verantwortung der Unternehmen im Jahr 2008 enthält ebenfalls die letzten bekannten Informationen zu den Schließungen und zum Quotenverzicht (www.eurosugar.org – CSR-Bericht 2008, Teil II – Management der Umstrukturierung).

Außerdem wird von den Teilnehmern darauf hingewiesen, dass die Tereos-Gruppe die befristete vorläufige Beibehaltung der Verpackungsaktivitäten in ihrem Werk in Nantes angekündigt und die Delokalisierung ihrer Raffinationstätigkeit nach Spanien bestätigt hat. Nordzucker hat die Erlaubnis zum Erwerb von Danisco Sugar (das zu Nordic Sugar wurde) unter der Bedingung erhalten, die Zuckerfabrik in Anklam, Deutschland, die Danisco gehörte, an Royal Cosun (Niederlande) zu verkaufen.

II – Soziale Verantwortung in der europäischen Zuckerindustrie und gemeinsames Projekt zur Beschäftigungsfähigkeit

(Siehe Präsentation in Anhang 3)

Bericht über die soziale Verantwortung der Unternehmen im Jahr 2008

Dominique Lund zählt die wichtigsten Botschaften des fünften Umsetzungsberichts über die soziale Verantwortung der Unternehmen in der Zuckerindustrie im Jahr 2008 auf. Sie unterstreicht die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Reform: Verringerung der Produktion um ungefähr 35 %, Senkung der Fabrikationsspanne um ungefähr 20 % und eine daraus resultierende Schließung von 47 % der Werke. Es wird mit einem Verlust von ungefähr 25 000 direkten Arbeitsplätzen gerechnet. Alle Regionen der EU sind betroffen.

Sechs Länder haben bereits die Produktion aufgegeben. Es erscheint wahrscheinlich, dass die Konzentration der Unternehmen zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit weitergehen wird. Die Zuckerrübenproduktion könnte aus bestimmten Regionen mit geringer Produktion ganz verschwinden. Neue Raffinationseinheiten könnten sich in den defizitären Regionen entwickeln. Bestimmte Gesellschaften könnten die Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit deutlich verändern.

Die Sozialpartner in der Zuckerindustrie sind sehr beunruhigt darüber, feststellen zu müssen, dass die Zuckerunternehmen zwar ihre Verantwortung übernommen und ihren Verpflichtungen im Rahmen der Reform nachgekommen sind, das Gleiche jedoch nicht für die wichtigsten institutionellen und europäischen Entscheidungsträger gesagt werden kann. Die Kommission vergisst ihre bei der Reform der Zuckermarktordnung gegenüber den Mitgliedstaaten eingegangenen Verpflichtungen und fügt im Rahmen der laufenden bilateralen, regionalen und multilateralen Verhandlungen unablässig zusätzlichen Druck hinzu. Dies betrifft insbesondere die Einfuhren und erfolgt durch Zollkontingente, eine Lockerung der Ursprungsregeln und andere Maßnahmen der Handelsliberalisierung. Diese Maßnahmen drohen die Auswirkungen der Reform beträchtlich zu verstärken und die Einfuhren deutlich zu erhöhen, was eine erhebliche Überschreitung der ursprünglich vorgesehenen Verringerung der Quote um 6 Millionen bedeuten würde. Insbesondere ist es wichtig zu gewährleisten, dass die GMO Zucker eine Autonomie von mindestens 80 % auf der Ebene der Rohstoffe erhalten kann, wie dies in der Reform vorgesehen ist.

Ein klare, kohärente und konzertierte Vision der Außenpolitik der EU und der Landwirtschaftspolitik ist unerlässlich, um das Überleben der europäischen Zuckerindustrie zu gewährleisten, den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, rentabel und wettbewerbsfähig zu sein, und den Arbeitnehmern Perspektiven für eine Beschäftigung und Beschäftigungsfähigkeit zu sichern.

Der CSR-Bericht 2008 ist auf der gemeinsamen EuroSugar-Website in drei Sprachen verfügbar. Er wird, wie üblich, breitgefächert an die Dienststellen der Kommission verteilt und wurde bereits der Abteilung Zucker der GD AGRI sowie der GD Beschäftigung übermittelt.

Projekt für die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit in der europäischen Zuckerindustrie

Jean Pierre Pinasseau und Eric Dresin geben einen Überblick über die gemeinsam aufgenommenen Arbeiten zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit in der europäischen Zuckerindustrie. Eric Dresin erinnert daran, dass die Sozialpartner von der Kommission (Haushalt GD Beschäftigung - Europäischer sozialer Dialog) eine finanzielle Unterstützung von 150 000 Euro erhalten haben, um über einen Zeitraum von 12 Monaten ein konkretes, pragmatisches und interaktives Projekt zu erarbeiten, das es ermöglicht, Instrumente zu entwickeln, um auf allen Ebenen den Ansatz des „lebenslangen Lernens“ durch das Konzept der „lebenslangen Beschäftigungsfähigkeit“ zu ersetzen. Das Projekt bezieht sich auf die Fähigkeit, einen Arbeitsplatz auszufüllen, der innerhalb des Unternehmens eine Entwicklung durchlaufen kann (neue Verantwortungsfelder, veränderte Tätigkeit), ebenso wie die Fähigkeit, übertragbare Kompetenzen zu entwickeln, die es ermöglichen, gegebenenfalls Alternativlösungen zum Beispiel in anderen Bereichen des Nahrungsmittelsektors oder in anderen Sektoren zu finden. Teil des Projekts wird eine Definition der für die Zuckerindustrie

spezifischen Beschäftigungsfähigkeit sein sowie die Vorstellung einer Reihe von aktuellen Beispielen, die sich auf die verschiedenen Aspekte der – internen oder externen – Beschäftigungsfähigkeit beziehen. Es wird ebenfalls konkrete Informationen zu den rechtlichen und finanziellen Aspekten in Verbindung mit der Beschäftigungsfähigkeit beinhalten. Eine besondere Lenkungsgruppe wurde geschaffen, die von Jean Pierre Pinasseau vom französischen Verband (CEFS - Arbeitgeber) und von Thomas Buder von Agrana Zucker (EFFAT - Arbeitnehmervertreter - Österreich) geleitet wird. Sie ist bereits zweimal zusammengetreten. Ein Seminar am 28. Oktober 2009, das für ein breites, externes Publikum offen sein wird, wird es ermöglichen, die ersten Aspekte der Arbeiten vorzustellen. Die Sozialpartner werden gebeten, bereits jetzt diesen Termin in ihren Kalender einzutragen.

Ein externer Berater, das Observatoire Social Européen, wird die Arbeiten der Sozialpartner unterstützen und seine Erfahrungen einbringen. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe tragen im Übrigen aktiv zu den laufenden Arbeiten bei und haben bereits eine Reihe von wertvollen Beiträgen geleistet. Die nächste Sitzung findet am 6. Mai statt.

III – Die wichtigsten wirtschaftlichen Herausforderungen für die Zuckerindustrie

Im Bericht über die soziale Verantwortung 2008 werden verschiedene Beispielen für Widersprüchlichkeiten zwischen der Agrarpolitik und der Außenhandelspolitik der EU beschrieben, die die Dauerhaftigkeit der Industrie in Gefahr bringen. Es handelt sich insbesondere um folgende Themenbereiche:

- . Verarbeitungserzeugnisse und Ausfuhrerstattungen
- . Liberalisierung der Einfuhren aus den AKP-Ländern/LDC
- . Laufende Verhandlungen bei der Welthandelsorganisation

Anzumerken ist, dass die verschiedenen wirtschaftlichen Präsentationen Anlass zu – manchmal heftigen – Diskussionen zwischen Arbeitnehmervertretern (insbesondere aus Polen, dem Vereinigten Königreich und Spanien), Arbeitgebern und Vertretern der Kommission über die sozialen Auswirkungen der Reform der Zuckermarktordnung geben. Die Vorsitzenden Harald Wiedenhofer und Norbert Kailich erinnern daran, dass diese Reform, wie auch in den Schlussfolgerungen aufgeführt, nicht auf eine Entscheidung der Hersteller zurückzuführen ist, sondern ihnen auferlegt wurde.

Verarbeitungserzeugnisse *(Siehe Präsentationen in Anhang 4 und 5)*

Patrick Pagani (CEFS) und Codutra Liliana Filip (EFFAT) berichten über ein gemeinsames Vorgehen von CEFS und EFFAT im Rahmen der Hochrangigen Gruppe für die Wettbewerbsfähigkeit, die von den Generaldirektionen Unternehmen, Gesundheit und Landwirtschaft eingesetzt wurde. Da die Kommission beschlossen hat, in naher Zukunft die Ausfuhrerstattungen für den Quotenzucker auszusetzen, der in Form von Verarbeitungserzeugnissen im Rahmen des so genannten aktive Veredelungsverfahrens exportiert wird, fordern die Verwender die Möglichkeit, billigeren Zucker vom Weltmarkt einsetzen zu können, und schlagen ein aktives Veredelungssystem vor, das sehr nachteilig für

die europäische Zuckerindustrie wäre. Die potenziellen Verluste sind beträchtlich (es wird die Zahl von 1 Mio. t Verlust beim Export genannt). Die Sozialpartner setzen sich dafür ein, eine günstigere Situation zu erreichen. Es sei ebenfalls darauf hingewiesen, dass im „hochrangigen Bericht“ der soziale Dialog im Zuckersektor als positives Beispiel zitiert wird (siehe Anhang 4 des Berichts).

Liberalisierung der Einfuhren aus den LDC und den AKP-Ländern im Oktober 2009

(Siehe Präsentation in Anhang 6)

Die vollständige Liberalisierung mit einer zollfreien Einfuhr von unbegrenzten Mengen von Zucker und zuckerhaltigen Erzeugnissen aus den LDC³ und den AKP-Ländern⁴ erfolgt zum gleichen Zeitpunkt, ab Oktober 2009, und bedeutet somit eine generelle Anwendung der „Alles außer Waffen“-Vereinbarung. Die große Gefahr besteht darin, ein Einfuhrniveau zu fördern, das die EU nicht aufnehmen könnte und das die GMO Zucker in Gefahr bringen könnte. Das von der Kommission angesprochene Ziel von 3,5 Mio. Tonnen muss durch eine Schutzklausel für den Zeitraum 2009-2015 verwaltet werden. Aber die Komplexität dieser Schutzklausel gibt Anlass zu Zweifeln in Bezug auf ihre Anwendungsmöglichkeiten. Wie im Bericht aufgeführt, kommen zu diesen Zahlen die verschiedenen von der Kommission im Rahmen der bilateralen, regionalen und multilateralen Verhandlungen (Asien, Mittelamerika, Ukraine, WTO usw.) angebotenen Zugeständnisse hinzu.

Verhandlungen bei der Welthandelsorganisation

(Siehe Präsentation in Anhang 7)

Simon Harris gibt wertvolle Informationen über den Verlauf der so genannten Doha-Runde, die während der Regierungszeit von Präsident Bush nicht abgeschlossen werden konnte und die eventuell unter Präsident Obama wieder aufgenommen wird. Es ist wichtig, in Bezug auf dieses Thema wachsam zu bleiben. Die von der Zuckerindustrie in diesem Stadium erzielten Ergebnisse sind nicht unerheblich und erlauben es insbesondere, von einem längeren Zeitraum für die Senkung der Tarife zu profitieren. Falls der politische Wille zu einer Eindämmung der aktuellen wirtschaftlichen Krise besteht, könnte schnell eine definitive Einigung erfolgen. Ist dies nicht der Fall, wäre die Frist für die Aufnahme der Verhandlungen länger und die Wahrscheinlichkeit von neuen, von der EU geforderten Zugeständnissen größer.

IV – Arbeitsprogramm der Sozialpartner für 2009

(Siehe Anhang 8)

Das von den Sozialpartnern vorgeschlagene Arbeitsprogramm für 2009 wird gebilligt. Es umfasst insbesondere die Entwicklung des Projekts über die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit in der Zuckerindustrie sowie den Willen zur Fortsetzung aller gemeinsamen Maßnahmen, die es ermöglichen, die Interessen und die Arbeitsplätze in der europäischen Zuckerindustrie zu verteidigen.

³ Least developed countries – die am wenigsten entwickelten Länder

⁴ Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans

V – Verschiedenes und Schlussfolgerungen

Die Sozialpartner werden sich über die Möglichkeit verständigen, eine für die Europäische Kommission bestimmte gemeinsame Stellungnahme über die wirtschaftlichen Aspekte zu verfassen, die - insbesondere mit der GD AGRI - genauer analysiert werden müssten, um der Industrie zu helfen, die aktuelle Wirtschaftskrise zu bewältigen und die Dauerhaftigkeit der GMO Zucker zu stärken.

Harald Wiedenhofer und Norbert Kailich danken den Teilnehmern dieser gemeinsamen Sitzung und unterstreichen noch einmal, dass die Reform der Zuckermarktordnung der Zuckerindustrie und ihren Arbeitnehmern durch eine politische Entscheidung der Union und der Mitgliedstaaten auferlegt wurde. Sie erinnern auch daran, dass es wichtig ist, dass die Partner solidarisch bleiben, um die negativen Auswirkungen dieser Reform so weit wie möglich zu dämpfen, zumal neue, weltweite wirtschaftliche Tendenzen die Schwierigkeiten, mit denen Unternehmen und Arbeitnehmer bereits konfrontiert sind, noch weiter erhöhen.